Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA
KAREN PILGRIM

September 2014

www.kas.de/suedafrika

„Wir fordern, was uns gehört“

Lehren aus der südafrikanischen Landreform – eine Buchkritik.

Bernadette Atuahene hat mit ihrem Buch „We Want What´s Ours“ die erste Phase der Landreform zwischen 1994 und 2008 in Südafrika in über 150 Interviews evaluiert und ein international anwendbares Konzept der Wiederherstellung von Recht und Würde nach Zwangsenteignung durch den Staat geschaffen. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat mit Frau Atuahene Buchpräsentationen in Johannesburg, Durban, Kapstadt und Pretoria organisiert und finanziert.

Zwangsenteignungen von Bevölkerungsgruppen sind ein global auftretendes Phänomen. In Südafrika geschah dies erstmals 1651 durch niederländische Kolonialisten und setzte sich in teilweise blutigen Kämpfen um Landbesitz fort. Zwischen 1948 und 1994 enteignete das Apartheidregime Millionen von Menschen zwangweise und siedelte sie von ihrem ursprünglich bewohnten Land in Homelands um. Grundlage war eine ethnische Klassifizierung in Rassen, welche aus Sicht der Autorin nichtweißen Südafrikanern nicht nur ihren materiellen Wohlstand entriss, sondern durch eine perfide Politik der Entmenschlichung und Infantilisierung auch ihre Würde nahm.

Dignity takings in Südafrika

Bernadette Atuahene beschreibt diesen Vorgang als *dignity takings* (Entwürdigung). Dieses Konzept basiert auf der Theorie sozialer und politischer Obligationen des Lockschen Sozialvertrags zwischen Staat und Bürgern. Atuahene analysiert die Werke von Carole Patemen *The Sexual Contract* und Charles Mill *The Racial Contract* und identifiziert damit wissenschaftliche Kritik, die den Lockschen Sozialvertrag als vorbehaltlich für männliche Europäer aufdeckt. Der Schutz von Eigentum durch den Staat als zentrale Funktion des Sozialvertrags wurde in Südafrika durch Zwangsenteignungen verletzt, wodurch Nichtweißen und Frauen ihre Würde abgesprochen und ihre gesellschaftliche Unterordnung als Untermenschen vorgenommen wurde.

Vor diesem Hintergrund unterteilt Atuahene *dignity takings* in fünf Elemente. Entwürdigung wird demnach direkt oder indirekt vom Staat ausgeführt, der das Eigentum, von Personen, die er als Untermenschen betrachtet, ohne Kompensation oder legitimes öffentliches Ziel, zerstört oder enteignet .

Dignity restoration im Entschädigungsprozess

Die einzigartigen Bemühungen der südafrikanischen Regierung und insbesondere der Kommission für Landrückgabe, die Würde von Enteigneten wiederherzustellen, wertete Atuahene unter dem Begriff *dignity restoration* in rund 140 Interviews mit Anspruchstellern und rund 25 Interviews mit Kommissionsmitarbeitern empirisch aus. Zudem flossen Atuahenes persönliche Beobachtungen aus sieben Monaten in der zentralen Kommission für Landrückgabe in Pretoria und verschiedene Sekundärquellen in die Forschungsarbeit ein.

Atuahene beschreibt ausführlich die Arbeit der Kommission und den Prozess für Entschädigungsansprüche. Dieser begann mit der fristgerechten Einreichung eines Antrags bis zum 31. Dezember 1998 und ging über in die Prüfung auf Gültigkeit des Anspruchs und die Verifizierung der Angaben. Berech-

Konrad Adenauer Stiftung

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA
KAREN PILGRIM

September 2014

www.kas.de/suedafrika

tigte Antragsteller erhielten die Wahl zwischen finanzieller Kompensation, Landrückgabe und sonstigen Entschädigungen. Schließlich bestimmte die Kommission die Entschädigungshöhe. Ziel war nicht allein die materielle Kompensation, sondern die Wiederherstellung von Würde und Recht.

Neben den Erfolgen der Kommission hat Atuahene ebenso Fehler und Schwächen des Entschädigungsprozesses aufgedeckt. So erhielt die Kommission beispielsweise große Macht, als die Legislative die Kommissionsurteile unanfechtbar machte. Dadurch kam es u.a. zur Benachteiligung von weniger priviligierten Antragstellern. Für manche Antragsteller sind die Gewalt und Gräultaten, die sie im Zuge der Enteignung erfahren mussten, nicht wiedergutmachbar.

Der urbane Fokus des Buches

Atuahene befasst sich in ihrem Buch mit einer bisher wissenschaftlich vernachlässigten Region im Kontext der Landreform. Von 1913 bis 1994 wurden ca. 3,5 Millionen Menschen aus urbanen Räumen in Südafrika vertrieben. Während Enteignungen in ländlichen Gebieten bereits untersucht wurden, liegt der Fokus von „We Want What´s Ours“ auf den urbanen Zentren Johannesburg, Soweto, Pretoria und Kapstadt. Die Wichtigkeit dieses Fokus wird vor dem Hintergrund deutlich, dass ein Drittel aller erfolgreichen Antragsteller städtische Entschädigungsansprüche zugesprochen bekamen.

Ein globales Konzept zur Aufarbeitung und Versöhnung

Ferner zeigt Atuahene in erschreckender Weise auf wie die *dignity takings* des Apartheidregimes und der ersten Kolonialherren noch heute die Stabilität der Demokratie in Südafrika gefährden. Zwei Drittel der schwarzen Bevölkerung empfinden weißen Landbesitz als großes Unrecht und würden auch politische Instabilität für die Rückforderung hinnehmen. Aus diesem Grund entschied die südafrikanische Regierung 1994 die *dignity takings* zu addressieren.

Für die vom südafrikanischen Präsidenten Jacob Zuma 2013 angekündigte zweite Phase der Landreform kann Atuahenes umfassende Analyse ein Meilenstein in der Umstrukturierung des Programs darstellen, um die bestmögliche *dignity restoration* sicherzustellen.

Bernadette Atuahene hat es geschafft, mit ihrer Analyse der ersten Phase der südafrikanischen Landreform ein Konzept zu entwickeln, welches *dignity takings* und *dignity restoration* für Post-Konflikt-Gesellschaften und –Regierungen in verschiedenen Kontexten auf der ganzen Welt anwendbar macht.

Damit hat sie nicht allein in Südafrika einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung und Versöhnung zwischen Bürgern und Staat sowie ultimativ zur Stabilität der Demokratie geleistet.